

Offensiv

Magazin



GOTTES HERZ FÜR EUROPA

Gastbeitrag von Dr. Michael Brown

DAS GEHEIMNIS DES TABERNAKELS

von Jobst Bittner und Markus Kalb



TOS

KONFERENZ IN TÜBINGEN

HEART BEAT OF HEAVEN



23.–25. JUNI 2023

TOS KONFERENZZENTRUM

Jetzt anmelden!
heartbeat.tos.info



DR. MICHAEL BROWN (USA)

PAUL WILBUR (USA)

JOBST BITTNER (DE)

BORIS GRISENKO (UKR)

BENJAMIN BERGER (ISR)

BAND BE'ER SHEVA (DE)

BAND KEHATIM (DE)

YC DANCE (DE)

U.V.M.

Den Herzschlag des Himmels hören — Anbetung — Ausrüstung
Prophetische Orientierung — Konzert mit Paul Wilbur

Teilnahmegebühr: 130 €, ermäßigt: 65 €



EDITORIAL



„Erweckung ist möglich“ lautet der Titel eines Buches des bekannten Erweckungspredigers Charles G. Finney. Er selbst war einer der wichtigsten Prediger bei der „Second Great Awakening“ (1790–1840) in den USA und hatte maßgeblichen Anteil an dieser.

Wir sehen aktuell weltweit Ausgießungen und Bewegungen des Heiligen Geistes. Studenten an der Asbury University erleben so stark Gottes Gegenwart, dass ihr Gottesdienst mehrere Wochen andauert. Gemeinden wachsen in Ländern, in denen Christen verfolgt werden

und im Untergrund leben müssen, dramatisch. Es gibt eine zunehmende Sehnsucht nach Gottes Eingreifen in Kirchen und Gemeinden in Westeuropa. Ich bin davon überzeugt, dass wir in einem noch in größerem Maße die Erfüllung der Verheißung sehen werden, dass Gott „seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen will“ (Joel 3).

Gottes Herz schlägt für Erweckung! In dieser Offensiv wollen wir dem Hunger einen Ausdruck geben, zurück an das Herz Gottes zu kommen und den „Herzschlag des Himmels“ zu spüren. Wir freuen uns sehr, einen Gastbeitrag von Dr. Michael Brown erhalten zu haben, der selbst einer der prägenden Figuren bei der Brownsville Revival Ende der 1990er war und bis heute als Bibellehrer und Stimme der Erneuerung prophetische Orientierung gibt. Darüber hinaus sollen dich die persönlichen Zeugnisse und Berichte aus dem TOS Werk ermutigen, Jesus neu zu begegnen und dich nach persönlicher Erweckung auszustrecken. Denn darin liegt die Verantwortung eines jeden Christen – oder wie Charles Finney sagte: „Wenn wir erweckt werden müssen, ist es unsere Pflicht, erweckt zu werden.“

Viel Spaß beim Lesen!

Paul-David Bittner

Paul-David und das Redaktionsteam der Offensiv

DIR GEFÄLLT, WAS DU LIEST?

Du möchtest ein paar Ausgaben an Freunde, Familie oder Gemeinde weitergeben? Schreibe uns gerne eine E-Mail an offensiv@tos.info mit Angabe der gewünschten Anzahl und wir senden dir ein Päckchen nach Hause!



INHALT

- 06** **GOTTES HERZ FÜR EUROPA**
Gastbeitrag von Dr. Michael Brown
- 12** **VOM KRIMINELLEN ZUM VATER VON STRASSENKINDERN**
Interview mit Missionar Bernd Michels
- 16** **WARUM ALS CHRIST
JÜDISCHE FESTE FEIERN?**
- 24** **CAFÉ HAMAKOM**
Warum eine Freikirche in Leipzig ein koscheres Café eröffnet hat
- 28** **DIE DECKE DES SCHWEIGENS
INTERNATIONAL**
- 30** **TOUR GUIDE DURCH
DAS NEUE FOYER DER TOS**
- 32** **DAS GEHEIMNIS DES TABERNAKELS**
Wie Gottes Gegenwart dein Leben verändern kann
- 36** **COME WITH ME**
Neues Tabernakel-Album von Be'er Sheva und Kehatim
- 38** **DAS MARSCH DES LEBENS HAUS IN CÄSAREA**
Porträt eines Dienstes an Holocaustüberlebenden

WER WIR SIND

Die TOS ist ein international tätiges, evangelikal-charismatisches Gemeinde- und Sozialwerk. Seit ihrer Gründung im Jahr 1990 durch Jobst und Charlotte Bittner sind in zwölf Nationen zahlreiche Gemeinden und Dienste entstanden, darunter Häuser für Straßenkinder in Lateinamerika, Rehabilitationszentren für Drogenabhängige in Osteuropa und Gebetszentren. Die Vision der TOS ist, nach Apostelgeschichte 1,8 das attraktive und geisterfüllte Zeugnis des Evangeliums zu leben und weiterzugeben: lokal, national, international.



06



16



36

Warum das biblische Prinzip des Tabernakels, der Wohnstätte Gottes auf Erden, auch heute noch für uns relevant ist.

32



32




38

GOTTES HERZ FÜR EUROPA



Dr. Michael L. Brown ist Präsident der Brownsville Revival School of Ministry und hat einen Dokortitel in Sprachen und Literatur des Nahen Ostens der New York University. Erweckung ist sein Lebensthema und dafür ist er auch in Deutschland bekannt geworden.

Text: Dr. Michael Brown



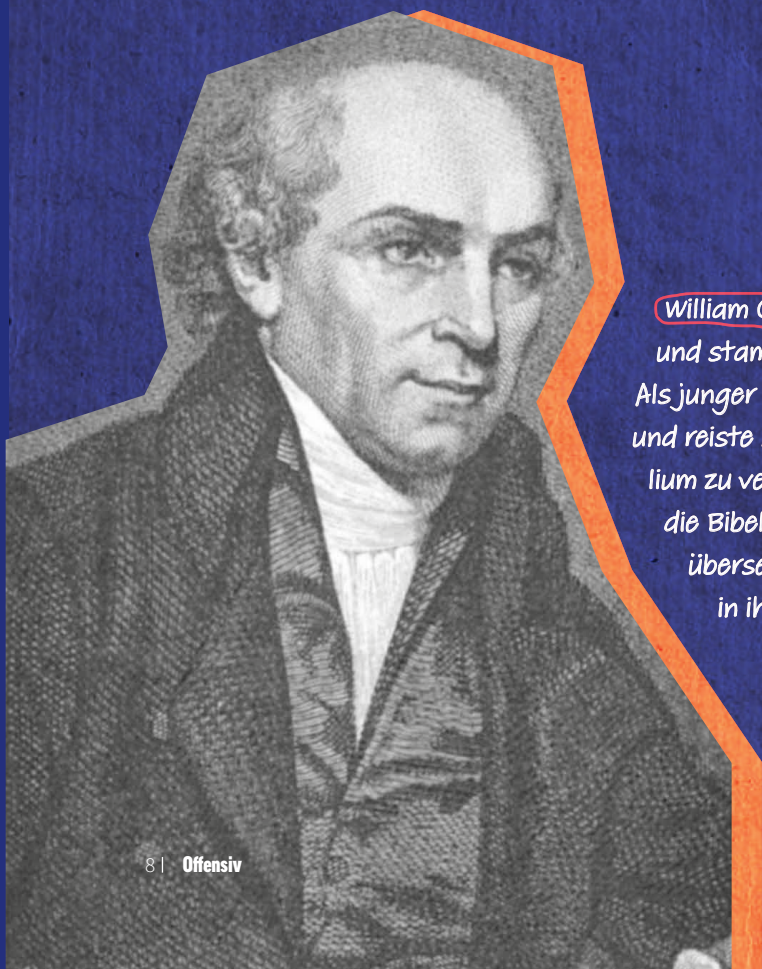
»Ist es für
Deutschland
zu spät?
Ganz sicher
nicht!«

Wenn man die Dinge mit natürlichen Augen betrachtet, sieht die geistliche Perspektive für Deutschland und einen Großteil Europas düster aus. Es hat den Anschein, dass die Gemeinde in den meisten Ländern im Niedergang begriffen ist, dass die Gesellschaft zunehmend postchristlich ist und dass in den kommenden Jahrzehnten der größte Konflikt zwischen dem Säkularismus und der zunehmenden Ausbreitung des Islam bestehen wird. Das wäre äußerst bedauerlich. Immerhin ist Deutschland aus protestantischer Sicht die Wiege der Reformation, deren Nachhall noch mehr als 500 Jahre später zu spüren ist. Und Länder wie England, Irland, Schottland und Wales waren von Erweckungsbewegungen geprägt und sind die Geburtsorte großer christlicher Leitfiguren wie John Bunyan, John Wesley, George Whitefield, Charles Spurgeon, William Booth und so vieler anderer.

Von Europa aus haben Missionare wie William Carey das Evangelium in die ganze Welt getragen, und Männer wie Nikolaus von Zinzendorf und die Herrnhuter haben eine jahrhundertelange Gebetsbewegung ins Leben gerufen, die dazu beigetragen hat, das Feuer der Weltmission zu schüren. Kann es sein, dass genau dieses Europa endgültig im Niedergang begriffen ist? Ist es für Deutschland und Europa zu spät? Ganz sicher nicht. Mit Gottes Hilfe könnte eine neue Zeit der Erweckung und Reformation anbrechen.

Einer meiner engsten Freunde auf der Welt ist ein indischer christlicher Leiter aus Andhra Pradesh. Wir arbeiten seit 1993 eng zusammen und haben manchmal unser Leben riskiert, um Seite an Seite in feindseligen Gegenden zu predigen. Er selbst ist für seinen Glauben gesteinigt worden, und eine Reihe seiner Mitarbeiter, die neue Gemeinden gründeten, wurden als Märtyrer getötet. Dennoch konnten durch seinen Dienst mehr als 10.000 Gemeinden in ehemals unerreichten Stammesgebieten gegründet, Krankenhäuser, Altenheime, Waisenhäuser, Grundschulen und sogar Schulen zur Förderung der Fähigkeiten von Behinderten gebaut werden. Vor mehr als einem Jahrzehnt berief Gott ihn und seine Familie, jedes Jahr mehrere Monate in Deutschland zu verbringen (die Eltern seiner Frau sind Deutsch-Kanadier). Während der Corona-Zeit konnte er dann Deutschland aufgrund der Reisebeschränkungen nicht wieder verlassen, was bedeutete, dass er viele weitere Monate im Land verbrachte. Was denkt er über Deutschland und Europa? Er ist um die Welt gereist und hat in vielen verschiedenen Ländern und in allen möglichen geistlichen Umfeldern gedient. Glaubt er, dass es für den Kontinent zu spät ist?

Er hat mir über Jahre hinweg immer wieder gesagt, dass Gott ihm gezeigt hat, dass Erweckung nach Deutschland kommen und sich von dort aus über ganz Europa ausbreiten würde. Daran glaubt er jetzt mehr denn je, zumal er den übernatürlichen Segen des Herrn auf dem Werk gesehen hat, das er in Bremen mit aufgebaut hat. Steht ein großer Durchbruch bevor?



William Carey wurde 1761 in England geboren und stammte aus einfachen Verhältnissen. Als junger Mann empfing er den Ruf in die Mission und reiste nach Indien, um den Heiden das Evangelium zu verkünden. Durch seinen Dienst wurde die Bibel in 34 Sprachen und Dialekte Indiens übersetzt, sodass Millionen das Evangelium in ihrer Muttersprache lesen konnten.

»Seit den 1990er Jahren
bin ich bei jedem Dienst in
Deutschland auf großen
geistlichen Hunger gesto-
ßen, manchmal sogar auf
eine heilige Verzweiflung.
Wird Gott diese Schreie
nicht erhören? Und ist es
nicht Er, der diesen Schrei
überhaupt erst in das
Herz seines Volkes legt?«

Seit den 1990er Jahren bin ich bei jedem Dienst in Deutschland auf großen geistlichen Hunger gestoßen, manchmal sogar auf eine heilige Verzweiflung. Wird Gott diese Schreie nicht erhören? Und ist es nicht Er, der diesen Schrei überhaupt erst in das Herz seines Volkes legt?

Letztes Jahr hatte ich zum ersten Mal das Privileg, in Polen zu dienen und in einer wichtigen Gemeinde sowie bei einer Versammlung zu sprechen, an der Leiter aus etwa 50 Gemeinden teilnahmen. Auch dort war der Hunger groß und der Geist wirkte kraftvoll. In den vergangenen Jahren hatte ich die Freude, in Ungarn in der weltberühmten Hit Gemeinde in Budapest zu dienen, wo sich Zehntausende versammelten, um stundenlang anzubeten und sich am Wort Gottes zu erfreuen. Die Gemeinde in Ungarn ist stark und setzt sich gegen die Flut des Säkularismus und der Verweltlichung zur Wehr. Auch im Vereinigten Königreich bin ich auf viele Orte geistlicher Hingabe gestoßen, wo die Pastoren und Gemeindemitglieder fest entschlossen sind, gegen den Strom des „progressiven“ Christentums zu schwimmen und für eine neue Ernte von Seelen zu beten. Sie haben die Hoffnung noch lange nicht aufgegeben! Und dann sind da noch die Millionen von katholischen Charismatikern, die für eine neue Bewegung des Geistes in ihrer Mitte glauben.

All dies ist nur die winzige Spitze des Eisbergs dessen, was Gott in Europa tut; denn ich bin mir sicher, dass ich über den Großteil dessen, was der Geist in Deutschland und Europa tut, noch gar nichts weiß. Der Herr hat die Hoffnung ganz sicher nicht aufgegeben! Könnte es sein, dass aus der Dunkelheit Gottes Licht neu aufleuchtet? Könnte es sein, dass die Unfruchtbarkeit zu Durchbrüchen führt? Könnte es sein, dass der große geistliche Abfall den Weg für eine noch größere Ausgießung ebnet?

Wie ich bereits in meinem Buch von 2021 „Revival or We Die: A Great Awakening is Our Only Hope“, mit Blick auf Amerika geschrieben habe: „Das, was mir die größte Hoffnung gibt, ist, dass Gott einen Schrei in die Herzen seines Volkes gelegt hat. Gläubige im ganzen Land bitten ihn ernsthaft um eine neue Ausgießung. Das ist eine Tendenz, die ich in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 immer deutlicher spüren konnte.“

„Dann kam die Krise von 2020 – das heißt, das ganze Jahr war eine Krise – und dieser Schrei wurde immer lauter. Und ich wiederhole: Es war Gott selbst, der uns diesen Schrei ins Herz gelegt und uns zum Beten bewegt hat. Warum sollte er das tun, wenn es für Amerika schon zu spät wäre? Warum sollte er uns zum Beten bewegen, wenn er nicht die Absicht hätte, unsere Gebete zu erhören? Warum sollte er in uns eine Vision für Erweckung schüren und unseren Glauben für Erweckung stärken, wenn er nur Gericht und Zerstörung geplant hätte? „Matthew Henry hat einmal gesagt: ‚Wenn Gott seinem Volk große Barmherzigkeit erweisen will, bringt er es zuerst zum Beten.‘ Ich frage Sie also: Hätte Gott uns zum Beten gebracht, wenn er nicht die Absicht gehabt hätte, Barmherzigkeit zu zeigen? Und könnte es eine so anhaltende Fürbitte für die Erweckung geben, wenn der Herr sie nicht selbst veranlasst hätte?“

»Hätte Gott uns
zum Beten gebracht,
wenn er nicht die
Absicht gehabt
hätte, Barmherzig-
keit zu zeigen?«



Was ist seit Ende 2019 in Amerika passiert? Corona hat die Nation erschüttert und viel über unser eigenes Leben und unsere Gemeinden verraten. Es gab die Rassenunruhen, die Spaltung und Trennung direkt in unsere Gemeinden brachten. Die Gemeinde wurde politisiert, und die Nachfolger Jesu wurden genauso polarisiert wie die Welt, und viele von uns identifizieren sich mehr mit einer Partei und einem Kandidaten als mit dem Herrn. Es gab die gescheiterten Trump-Propheteiungen, die den Heiligen Geist zum Gespött machten. Skandale in der christlichen Führungsriege ereigneten sich auf einer sehr öffentlichen, nationalen Ebene und brachten dem Namen Jesu Schande, wodurch das Misstrauen gegenüber der Gemeinde nur noch verstärkt wurde.

Es scheint also, als hätten wir genau das Gegenteil von dem bekommen, wofür wir gebetet haben, nämlich eine nationale Erniedrigung statt einer neuen Welle der Erweckung. Doch dem ist nicht so! Vor diesem Hintergrund hat Gott begonnen, seinen Geist auszugießen, und überall im Land gibt es Anzeichen für eine Erweckung, und das Thema „Erweckung“ ist bei Millionen Amerikanern in aller Munde. Die erste Welle der nächsten Erweckung hat bereits begonnen, nachdem der Herr zuerst wie ein läuterndes Feuer gekommen ist und all unsere Unreinheiten und Schwächen an die Oberfläche gebracht hat, damit sie alle entfernt werden können.

Warum kann das nicht auch in Deutschland und ganz Europa geschehen? Es stimmt, dass Europa ganz anders ist als Amerika, um nicht zu sagen viel vielfältiger. Und es ist richtig, dass es in den USA immer eine starke, konservative christliche Basis gegeben hat, die sich gegen ein säkulares und kompromittiertes Christentum wehrt.

Und doch ist so vieles in unseren Ländern und Kontinenten gleich, da führende christliche Denker seit den 1980er Jahren auch von Amerika als einer postchristlichen Nation sprechen. Und unsere jüngere Generation ist die am wenigsten kirchlich geprägte in unserer gesamten Geschichte, mit weniger als 5 Prozent, die sich Berichten zufolge an einer biblischen Weltanschauung orientieren. Und gerade hier, in diesem „postchristlichen“ Umfeld, erleben wir, wie Gott sich kraftvoll bewegt, mit überfüllten Kirchen- und Gemeindegebäuden, mit jungen Menschen, die in Scharen zum Herrn strömen, mit einer starken Betonung von Gebet und Fasten, mit der Gegenwart Gottes, die willkommen heißen

wird, und mit vielen neuen Menschen, die zum Glauben an Jesus kommen. Er ist auf dem Vormarsch!

Warum sollte das nicht auch in Deutschland möglich sein? Warum sollte nicht eine neue und bessere Reformation in Europa Einzug halten? Warum können die verschiedenen Nationen dieses großen Kontinents nicht ihre größten (oder in manchen Fällen ersten) Erweckungen in der Geschichte erleben? Warum sollte Gott in Europa nicht das tun können, was er in China, im Iran, in ganz Asien und im Nahen Osten, in Afrika und in Lateinamerika tut? Warum nicht in Ihrem Land und auf Ihrem Kontinent? Warum nicht jetzt?

Und vielleicht werden die deutschen geistlichen Leiter dieses Mal, wenn der Geist von neuem fällt, nachdem alle irdischen Methoden versagt haben, sagen: „Das kommt von oben, nicht von unten.“ Möge es so sein!

»Warum sollte Gott in Europa nicht das tun können, was er in China, im Iran, in ganz Asien und im Nahen Osten, in Afrika und in Lateinamerika tut?«

Podcast von Dr. Michael Brown und weitere Infos

askdrbrown.org



**VOM
KRIMINELLEN
ZUM VATER
VON STRASSEN-
KINDERN**

Interview: Hannes-Christoph Buchmann

BERND MICHELS
ist 56 Jahre alt, verheiratet und
war von 2004 bis 2018 Missionar
in Paraguay. In unserem Interview
erzählt er, wie es dazu kam und
warum es die bisher besten
Jahre seines Lebens waren.



Offensiv: Hallo Bernd. Du warst die letzten 14 Jahre Missionar in Paraguay, aber zuerst; wie kam es dazu, dass du dein Leben Jesus gegeben hast und wie sah dein Leben davor aus?

Bernd: Ich bin christlich aufgewachsen und habe bei einer Kinderfreizeit Jesus erlebt und war total begeistert. Als ein paar Jahre später mein Bruder wegen Drogendelikten ins Gefängnis musste, betete ich, dass Gott das verhindern würde. Doch er tat es nicht. Ich war wütend und wendete mich von Gott ab. Ich habe meine Bibel zerrissen und mich entschieden, das radikale Gegenteil zu leben. Ich bin sehr kriminell geworden und wurde mit 16 Jahren schon auf Bewährung verurteilt wegen bewaffnetem Raubüberfall. Ich war ein Punk und auf vielen Konzerten und Festivals unterwegs. Ich habe viele Sachen angefangen und völlig gegen die Wand gefahren. Mit 28 Jahren hatte ich dann einen schweren Motorradunfall und die Ärzte sagten mir, sie wissen nicht, ob ich je wieder laufen könne. Als ich dann auf der Intensivstation lag, ist mir zum ersten Mal wieder eingefallen, dass ich ja eigentlich mein Leben mal Jesus gegeben hatte. Ein paar Monate nach meiner Reha habe ich Leute kennengelernt, bei denen ich merkte, dass an ihrem Verhalten etwas anders war und habe sie gefragt, was sie sich so einwerfen. Sie erzählten, sie sind Christen und haben den Heiligen Geist empfangen. Ich dachte mir. „Bloß das nicht!“ Aber ich habe mich dann in eine Frau aus der Gruppe verliebt und in einem Gottesdienst in Lüdenscheid mein Leben neu Jesus gegeben. Die Frau hatte mich dann immer wieder motiviert, für meinen drogenabhängigen Bruder zu beten. Als ich dann die Nachricht bekam, dass mein Bruder gestorben war, stand ich wieder an der gleichen Stelle wie zwanzig Jahre zuvor: Entscheide ich mich wieder gegen Gott oder sag ich: „Ich versteh es zwar nicht, aber ich halte an Gott fest“. Ich bin dann nach Tübingen, um die Beerdigung meines Bruders zu organisieren. Dort habe ich erfahren, dass er sich vor seinem Tod noch bekehrt hatte. In seinem Geldbeutel fand ich einen Flyer für einen TOS Gottesdienst und ging dorthin. Pastor Günter Kötzer hat mir dann bestätigt, dass sich mein Bruder für Jesus entschieden hat.

»Die vermeintliche Freiheit in der Welt versklavt. Wahre Freiheit habe ich erst in Jesus gefunden.«



Interview in voller Länge
als Podcast anhören

www.tos.info/s/offensivpodcast

Offensiv: Und was geschah dann?

Bernd: Ja, ich habe mich dann entschieden, mit einem Freund, der ebenfalls sein Leben Jesus gegeben hatte, nach Tübingen zu ziehen und habe dort angefangen, in der TOS Gemeinde im Dienst für Drogenabhängige mitzuarbeiten.

Offensiv: Dann wurdest du aber Missionar im Ausland?

Bernd: Genau. Ich hatte einen Traum, in dem ich mich mit einer Frau und ganz vielen Kindern um mich herum gesehen habe. An der Hautfarbe der Kinder konnte ich erkennen, dass es nicht meine waren, sondern vermutlich Kinder in Lateinamerika. Es gab dann ein Missionstraining von unserer Gemeinde in Paraguay, da bin ich mitgegangen und hab dort ein Herz für Straßenkinder bekommen. In meinem alten Leben gab es eigentlich zwei Devisen: Ich werde niemals heiraten und ich werde niemals Kinder haben. Heute bin ich verheiratet und hab 14 Jahre mit Straßenkindern gearbeitet und ich bereue keinen Tag. Das waren die besten 14 Jahre meines Lebens.

Offensiv: Wie sah dein Leben dort vor Ort aus?

Bernd: Wir haben ein Lokal am städtischen Busbahnhof angemietet und dort anfangs Spielenachmittage veranstaltet. Die Idee war, dass sie dort übernachten können, wir ihnen vormittags schulische Angebote bieten, die Kinder ihre Sachen waschen und sich dort duschen können. Das haben wir dreimal die Woche angeboten.

Offensiv: Habt ihr dann auch für die Kinder gebetet oder ihnen von Jesus erzählt?

Bernd: Ja, wir haben einen kleinen Gottesdienst gemacht und auch für die Kinder gebetet. Das Goole ist, wenn du in Lateinamerika für Kranke betest, die werden eigentlich immer geheilt! Ich habe für Kinder gebetet, die hatten ein sehr geschwollenes Gesicht mit entzündeten Zähnen und direkt nach dem Gebet konntest du sehen, wie die Entzündung weg war. Nach einem Jahr haben wir ein Haus gekauft und bei uns zu Hause Kinder aufgenommen. Das größte Wunder war immer, wenn der Heilige Geist die Herzen der Kinder verändert hat. Man kann zwar erziehen, aber der Heilige Geist ist derjenige, der die Kinder transformiert. Und ich habe dabei selbst Transformation erlebt. Das habe ich gemerkt, als ich beim Einkaufen auf einmal in der Spielwarenabteilung war und darüber nachgedacht habe, was ich den Kindern Tolles zum Spielen mitbringen kann, um ihnen eine Freude zu machen.

Offensiv: Kannst du von einem Kind ein Beispiel der Transformation durch diese Zeit geben?

Bernd: Ja, wir hatten ein Mädchen, das ein Harfenstipendium von einer staatlich anerkannten Schule erhalten hat. Und sie hat das Studium fünf Jahre durchgezogen und wurde dann staatlich anerkannte Harfenlehrerin. Wäre sie in ihrem alten Umfeld im Slum aufgewachsen, hätte sie keine Chance auf so eine Zukunft gehabt. Aber Gott hat eingegriffen und sie kann heute selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen.



Offensiv: Welchen Tipp kannst du abschließend anderen Christen geben, um in ihre Berufung zu kommen?

Bernd: Wenn Gott zu dir spricht, mach dir keinen Kopf, mach's einfach. Ich hatte selbst keine Voraussetzungen für die Arbeit in der Mission, hatte keine erzieherische Ausbildung und auch der Umgang mit Kindern war mir ziemlich fremd, aber es wird auf dem Weg dahin klappen. Gott braucht nur deine Bereitschaft.

Offensiv: Und wieso würdest du es anderen auch nahelegen, ihr Leben Jesus anzuvertrauen?

Bernd: Ich habe früher immer gedacht, Christen sind alle langweilig und haben ein eingeschränktes Leben. Ich habe immer versucht, total frei zu leben und bin darin gescheitert. Die vermeintliche Freiheit in der Welt verklavt. Wahre Freiheit habe ich erst in Jesus gefunden. Er hat mich freigemacht von allen Drogen, Zwängen und Abhängigkeiten.

Offensiv: Vielen Dank für das Gespräch, Bernd!

Text: Michaela Buckel

Michaela Buckel hat Empirische Kulturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Erinnerungskultur und Museum studiert. Michaela ist seit 2016 vollzeitig für die Erinnerungsarbeit des TOS Werks, u.a. die Chanukka Tage und die Dauer- ausstellung „Aufdecken – Entdecken – Das Schweigen brechen“, zuständig.

WARUM ALS CHRIST JÜDISCHE FESTE FEIERN?

Purim, Pessach, Schavuot und Sukkot – das jüdische Jahr umfasst eine Vielzahl von Festen und Feiertagen. Für die Mehrheit der Christen sind jüdische Feste für das persönliche Glaubensleben kaum von Bedeutung und werden höchstens als nette, kulturell interessante Events wahrgenommen. Tatsächlich liegen in ihnen aber Schätze, die zu bergen sich lohnen.



PESSACH

Pessach ist das jüdische Fest, das an den Auszug aus Ägypten erinnert und immer acht Tage lang, vom 15. bis 22. Nissan (in Israel bis 21. Nissan) gefeiert wird. Der Monat Nissan dauert 30 Tage im März und April.



EINE FRAGE DER IDENTITÄT

Die Identität jeder Nation und jedes Volkes wird durch die gemeinsame Erinnerung geformt. Eine gemeinsame Sprache, Religion und eine politische Führung gehören zwar dazu, doch es ist das gemeinsame Erinnern an prägende Ereignisse in der Vergangenheit, was eine stabile kulturelle Identität bildet.¹ Unter Juden gibt es den halb scherzhaften Spruch, dass sie jedes Mal, wenn das Volk Israel beinahe ausgelöscht wurde, ein neues Fest bekamen. Tatsächlich wurde mit der Befreiung aus 400 Jahren Sklaverei in Ägypten das Pessach-Fest eingesetzt. Purim erinnert an den gescheiterten Versuch Hamans, das komplette jüdische Volk im Perserreich an einem einzigen Tag zu vernichten.

Im Tanach, der jüdischen Bibel, taucht das Wort „erinnern“ ganze 169 Mal auf. Das Erinnern ist hier keine Option, sondern ein Gebot für das Volk Israel und Gott selbst: „Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst“ (5. Mose 5,15). Solche und ähnliche Anweisungen füllen die 24 Bücher der hebräischen Bibel. Warum ist Gott das so wichtig? Es erinnert an seine Geschichte mit seinem Volk, seine Bünde mit Israel, seine Erwählung und sein göttliches Eingreifen. Die Feste zeigen, was Israel von allen anderen Völkern dieser Erde unterscheidet.

EINGEPFROPFT IN DIE JÜDISCHEN WURZELN UNSERES GLAUBENS

Für die frühe Gemeinde war völlig selbstverständlich, die jüdischen Fest- und Feiertage zu begehen, angefangen vom wöchentlichen Schabbat bis hin zum Versöhnungstag Jom Kippur. Wie sollte es auch anders sein, denn egal ob in Ephesus, Korinth oder Thessalonich – „sie lasen aus einer jüdischen Bibel, folgten einem jüdischen Messias und akzeptierten die Autorität jüdischer Apostel.“² Ihr Glauben war durch und durch jüdisch geprägt und viele Gemeindemit-

glieder waren weiterhin in der Synagoge aktiv und blieben mit ihr verbunden, wie wir an einigen Stellen in der Apostelgeschichte lesen können.³ Es stellte sich also nicht die Frage, ob es den Juden-Christen erlaubt war, die jüdischen Gebote – und dazu zählen auch die Feste – weiter zu befolgen, sondern vielmehr, ob die Heiden-Christen gezwungen waren, sie ebenfalls zu halten.⁴

Auch wenn man nicht durch das Einhalten des Gesetzes gerettet wird, sondern allein durch den Glauben, so sind wir dennoch frei, an dem Segen der Feste Anteil zu haben, indem wir sie halten.⁵ Paulus schreibt dazu im 1. Korinther 5,7b-8: „Denn auch unser Passalamm ist geopfert, das ist Christus. Darum lasst uns das Fest feiern nicht mit dem alten Sauerteig, auch nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit dem ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.“

Und weiter in Epheser 2,19-20: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der [meine Ergänzung: jüdischen] Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“

Wir sind als Heiden-Christen nicht mehr länger Gäste und fremd, sondern sind in die edle jüdische Wurzel eingepflanzt. Wir sind zu „Hausgenossen“, also zu erweiterten Familienmitgliedern geworden. Die Familiengeschichte Israels wird damit Teil unserer Geschichte und Identität. Deshalb können wir neben dem dankbaren Erinnern an die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober ebenso natürlich an Pessach an die Rettung Israels aus der Sklaverei in Ägypten erinnern. Das bedeutet nicht, dass man dadurch jüdisch wird, doch es ist eine Form, die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens zu ehren.

JESUS UND DIE ERFÜLLUNG DER VOLLEN BEDEUTUNG

Bei näherer Betrachtung der Feste eröffnet sich eine weitaus tiefere geistliche und prophetische Dimension als nur das





**»Für die frühe
Gemeinde war
es völlig selbst-
verständlich,
die jüdischen
Fest- und
Feiertage zu
begehen.«**

SCHABBAT

Der Schabbat ist der wöchentliche Ruhetag, der freitags mit dem Sonnenuntergang beginnt und am Samstagabend endet.

CHANUKKA 2004

Auf dem Tübinger Marktplatz, auf dem einst Naziaufmärsche stattgefunden hatten, wurde als Zeichen der Freundschaft zu Israel ein großer Davidstern aus Menschen gebildet.





Erinnern an ein historisches Ereignis. In den Evangelien kommen die Feste immer wieder vor und Jesus bezieht sich auf sie. Diese Hinweise überlesen wir schnell, weil uns die Bräuche der Feste nicht mehr geläufig sind. Durch die Einführung des Christentums als Staatsreligion unter dem römischen Kaiser Konstantin (270 bis 337 n.Chr.) wurde die Gemeinde von ihren jüdischen Einflüssen „gereinigt“ und zunehmend griechisch geprägt. Die immer lauter werdende antijüdische Rhetorik der Kirchenväter, die die Juden als Christumörder und die christliche Kirche als das neue Israel deklarierten, machten aus dem jüdischen Messias Jesus einen Gegner des Judentums.

»Wir sind als Heiden-Christen nicht mehr länger Gäste und fremd, sondern sind in die edle jüdische Wurzel eingepflanzt.«

In Johannes 7,2-3 steht: „Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mach dich auf von hier und geh nach Judäa, auf dass auch deine Jünger die Werke sehen, die du tust.“ Das Laubhüttenfest – Sukkot – ist ein Wallfahrtsfest, an dem sich alle Männer über 20 Jahre in Jerusalem versammeln sollten (2. Mose 23,14-17). Die Brüder von Jesus zogen ihn mit der Tatsache auf, dass er keine größere Menge finden könnte, um berühmt zu werden. Während Sukkot gab es eine Zeremonie des Wasserschöpfens aus dem Teich Schiloach, die an den Abenden von einer eindrucksvollen Lichterzeremonie im Tempel begleitet wurde. Sie sollte an das Herabkommen der Herrlichkeit Gottes bei der Einweihung des Tempels und auf die Rückkehr dieser Herrlichkeit mit dem Messias hinweisen. Während dieser Zeremonie trat Jesus im Tempel auf und sagte: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12). Die Schriftgelehrten stellten die messianische Bedeutung dieser Aussage nicht in Frage, sondern bezeichneten Jesus als Lügner, der sich selbst zum Messias ernannt habe.⁶

Auch Paulus verbindet die Bedeutung der jüdischen Feste mit Jesus, wie wir in 1. Korinther 5,7b-8 bereits gelesen haben. Er setzt Jesus mit dem Passalamm gleich, das für uns geschlachtet wurde, um uns ebenso vor dem Tod zu retten wie das Blut des Lammes an dem Türpfosten der Israeliten den Todesengel vorbeiziehen ließ. So wie das Volk Israel aus der Sklaverei befreit wurde, befreit Jesus aus der Knechtschaft der Sünde. So wie vor Pessach aller Sauerteig aus dem Haus entfernt werden muss, so soll unser Leben vom Sauerteig der Bosheit gereinigt werden.

JÜDISCHE FESTE UND FEIERTAGE (AUSWAHL)

ROSCH HASCHANA

Es leitet den jüdischen Jahreskreislauf ein und ist auch ein Tag des Gerichts, an dem man sich auf das Gute und die innere Umkehr während der Tage der Reue rückbesinnt, um den Segen Gottes zu erhalten. Dauert 10 Tage.

JOM KIPPUR

Ist im jüdischen Kalender der heiligste Tag des Jahres, an dem in Israel für 25 Stunden alles still steht. Gebet und Fasten stehen im Mittelpunkt, um sich mit Gott zu versöhnen.

SUKKOT

Es erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel, nachdem sie aus ägyptischer Gefangenschaft befreit wurden und auf dem Weg ins gelobte Land waren.

SIMCHAT TORA

Freude über die Weisungen Gottes, wie sie in der Tora, den 5 Büchern Mose, niedergeschrieben sind.

CHANUKKA

Gedenken an die Neueinweihung des Tempels in Jerusalem, nachdem es eine kleine Gruppe von eifernden Juden mit der ganzen besetzenden griechisch-syrischen Armee aufnahm und siegte.

PURIM

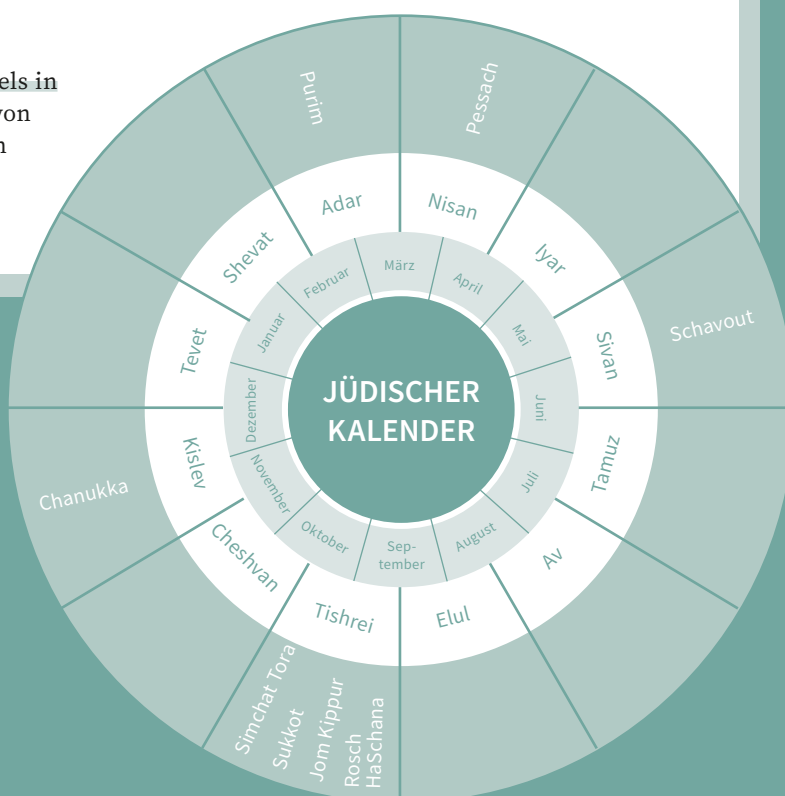
Auch Esterfest genannt. Gedenken an die Rettung der Juden durch die jüdische Königin Ester und ihren Onkel Mordechai in der persischen Zeit unter König Ahasveros.

PESSACH

Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und der damit verbundenen Sklaverei. Es startet mit dem Sederabend, auf den ein einwöchiger Verzehr von „Matzen“ (ungesäuerten Broten) folgt.

SCHAVUOT

Wochenfest, das 50 Tage nach dem Pessachfest gefeiert wird. Dabei erinnern sich die Juden an den neuerlichen Empfang der Zehn Gebote am Berg Sinai. Schavout ist außerdem ein Erntedankfest, da zu dieser Zeit in Israel der erste Weizen geerntet wird.



Chanukka Tage

Jährlich finden die jüdisch-christlichen Begegnungs- und Kulturtage in Tübingen statt.

www.marschdeslebens.org

EIN ZEICHEN FÜR JÜDISCHES LEBEN HEUTE

Im Jahr 2003 wollten wir als TOS Gemeinde die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens bekennen und als Christen jüdisches Leben in unsere Stadt einladen. Es war gerade die Zeit des jüdischen Lichterfestes Chanukka, kurz vor Weihnachten und bitterkalt. Wir wussten nicht viel über die Liturgie des Festes und es gab auch kein spektakuläres Programm oder eine theologische Erklärung. Doch mittendrin stellte sich Jobst Bittner auf eine kleine Mauer und hieß das jüdische Leben in Tübingen öffentlich willkommen. Jobst beschrieb die Auswirkung so: „Dieses einfache Bekenntnis unserer tiefen Verbundenheit zu jüdischem Leben und zu Israel sollte uns selbst und unser Leben in der Stadt nachhaltig verändern.“⁷

Ein Jahr später feierten wir Chanukka auf dem Marktplatz von Tübingen, auf dem einst Naziaufmärsche und Paraden stattgefunden hatten, und bildeten einen großen Davidstern aus Menschen. Das Foto von diesem Stern berührt unsere jüdischen Freunde bis heute und ist für sie ein sichtbares Zeichen, dass selbst in einer ehemaligen Nazistadt das Licht die Finsternis besiegen und Segen für Israel aus ihr kommen kann. Inzwischen wurde das Fest zum Anlass der jährlich stattfindenden Chanukka-Tage – der Jüdisch-Christlichen Begegnungs- und Kulturwoche mit Konzerten, Lesungen und Vorträgen. Dabei wird jeden Abend ein weiteres Licht am Chanukka-Leuchter angezündet – ein Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit mit Israel und ein Statement gegen erneut aufflammenden Antisemitismus. Somit sind jüdische Feste sowohl ein guter Anlass, seine Freundschaft zu Israel öffentlich sichtbar zu machen, als auch eine Chance, die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens neu zu entdecken.

Hast du bereits Erfahrungen mit jüdischen Festen gemacht oder willst es gerne erstmals in deinem Umfeld ausprobieren? Schreib uns gerne und lass uns daran teilhaben.

¹ Assmann, Aleida: *Gedächtnisgepäck und Zukunftsproviant. Erinnerungskultur und politische Bildung heute.* In: *DZOK-Mitteilungen.* Heft 58, S. 16-17.

² Bittner, Jobst: *Die Decke des Schweigens,* Tübingen, 2011, S. 62-63.

³ *Apostelgeschichte 15,5/Apostelgeschichte 21,20.*

⁴ Brown, Dr. Michael L.: *Unsere Hände sind mit Blut befleckt. Die tragische Geschichte der „Christen“ und Juden,* Stuttgart, 2000, S. 103.

⁵ *Ebd.,* S. 106.

⁶ Howard, Kevin / Rosenthal, Marvin: *Die Feste des Herrn,* Wien, 2000, S. 155.

⁷ Bittner, Jobst: *Erhebe deine Stimme und werde Licht,* Tübingen, 2018, S. 28.





Mehr Informationen
www.HaMakom-leipzig.de

Text: Lukas Kind

CAFÉ HAMAKOM

WARUM EINE FREIKIRCHE IN LEIPZIG EIN KOSCHERES CAFÉ ERÖFFNET HAT

1.600 Gäste besuchten 2019 mitten in der Fußgängerzone Leipzigs innerhalb von nur vier Tagen die Zeltausstellung unter dem Motto „Antisemitismus – von Generation zu Generation? Aufdecken, Entdecken, Das Schweigen brechen“. Dabei wurde immer wieder die Frage laut: Könnt ihr daraus eine Dauerausstellung machen?

So öffnete im Oktober 2022 das „HaMakom“ (hebräisch: המקום: der Ort) seine Tore. In einem historischen Pförtnerhaus, inmitten eines industriellen Stadtteils, ist das HaMakom ein ganz besonderes Projekt. Es beinhaltet eine Ausstellung und ein lizenziertes koscheres Café – ein Ort von jüdischem Leben, Begegnung und persönlicher Aufarbeitung.

Betritt man das HaMakom, steht man in einem kleinen, liebevoll eingerichteten Café. An den Wänden sind zahlreiche Bilder von jüdischen Orten und Persönlichkeiten der Stadt zu sehen. Auf einer interaktiven digitalen Karte wird die enge Verknüpfung der Stadt mit jüdischem Leben lebendig. Hier gibt es leckeren Kaffee, Kuchen und Sandwiches, die den jüdischen Reineitsgeboten entsprechen und damit auch von orthodoxen Freunden genossen werden können. Das Café entstand in enger Zusammenarbeit der TOS Gemeinde Leipzig mit dem Gemeinderabbiner der lokalen Jüdischen Gemeinde und soll ein Ausdruck der Freundschaft zum jüdischen Volk und zu jüdischem Leben sein.

Der zweite Teil der Ausstellung beleuchtet die historischen Wurzeln und Kennzeichen von Antisemitismus, insbesondere die fast 2000-jährige Kirchengeschichte des christlichen Antijudaismus. Auch findet sich hier ein Abschnitt über die Geschichte des Holocaust in Leipzig. Konkrete Fakten führen Besuchern vor Augen, wie die Verbrechen in der Mitte der Gesellschaft stattfanden. Das Thema „Familienvahrheiten“ ist das Herzstück der Botschaft: Die Decke des Schweigens in den meisten deutschen Familien nach der Schoa und der lange Weg der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in der deutschen Öffentlichkeit, sowie auf persönlicher, familiärer Ebene. Hier wird die Ausstellung sehr persönlich und lädt zur Beschäftigung mit der eigenen Familiengeschichte ein. Zum Abschluss wird die Marsch des Lebens Bewegung vorgestellt, die aus dieser persönlichen Aufarbeitung

entstanden ist und weltweit ein Zeichen gegen modernen Antisemitismus und für jüdisches Leben und Israel setzt.

Das HaMakom ist beides: ein Ort der Erinnerung – und ein Ort der Begegnung. In den letzten Monaten erlebten die Betreiber bereits, wie sehr viele verschiedene Menschen das HaMakom besuchen: junge Erwachsene, die angefangen haben, ihre Familiengeschichte zu recherchieren, Geschichtslehrer und Historiker, die die Aufarbeitung schätzen, Christen und Nichtchristen, die ihre Verantwortung erkennen, Israelis und jüdische Freunde, die zum ersten Mal hören, dass sich Deutsche ihrer Schuldgeschichte stellen, und Zeitzeugen, die von ihren Erfahrungen erzählen.

Auch du bist herzlich eingeladen, das HaMakom zu besuchen und all das selbst zu erleben!



DEUTSCHLAND IN DER ZERREISSPROBE

NEUES BUCH VON HARALD ECKERT – IM TOS VERLAG ERSCHIENEN

In meinem neuen Buch „Deutschland in der Zerreißprobe“ geht es um die Zukunft, um die Berufung Deutschlands. Insbesondere um die Berufung Deutschlands an der Seite Israels.

Deutschland stand in den letzten 150 Jahren zwei Mal auf der „falschen Seite der Geschichte“. Einmal im Kontext des Ersten Weltkrieges und der damaligen Allianz mit dem Osmanischen Reich im Zeitgeist des Militarismus. Das zweite Mal im Kontext des Zweiten Weltkrieges im Zeitgeist des Rassismus. Meiner Einschätzung nach steht Deutschland in Gefahr, in unserer Generation ein drittes Mal auf der falschen Seite der Geschichte zu landen. Im Zeitgeist dieser Generation – dem globalen Transhumanismus. Jedes Mal ging es Deutschland um Weltgeltung.

Doch Gott liebt Deutschland und möchte unserem Volk helfen, aus einem Geist der kollektiven Gewissensprüfung, Demut und Dienstbereitschaft zu einer „Schafnation“ (Matthäus 25,31 ff) zu werden.

Ob Deutschland im „babylonischen Geist“, im Geist des Antichristentums und des Antisemitismus wieder nach weltweiter Bedeutung strebt oder im Geist Zions, im Geist des Lammes (Jesus) den „Juden zuerst“ und dann auch anderen Völkern positiv zugewandt ist – diese Entscheidung steht auf der Kippe.

Als Christen haben wir als „Salz und Licht“, als „königliche Priesterschaft“ eine einzigartige Berufung und Verantwortung in diesem Ringen um die Berufung und die Zukunft unseres Volkes. Wie wir in unserer Generation dem Wort Gottes gemäß und aus der Gnade Gottes heraus dieser Verantwortung gerecht werden können, davon handelt dieses Buch.



Jetzt bestellen!

www.tos-medien.de



HARALD ECKERT ist Theologe und Autor mehrerer Bücher. Sein Herzensanliegen ist es, die Christen in unserem Land in ihrer Rolle als Fürbitter und der Beziehung zu Israel zu stärken.





Das hörbare Magazin der TOS



Offensiv als Podcast

Perspektive, Ermutigung und neue Impulse für Christen und am Glauben Interessierte – das bietet das Offensiv Magazin.

Höre dir jetzt insights zu den Beiträgen der Offensiv und spannende Hintergrundgespräche sowie Kurzinterviews mit den Autoren an. Jederzeit und wo du willst!

[TOS.INFO/OFFENSIV](https://www.tos.info/offensiv)



Decke des Schweigens Familienwahrheit

Lehre | Gebet | Seelsorge



Nächste Termine

10.-11.11.23 (Basismodul)

24.-25.11.23 (Vertiefungsmodul)

Jetzt informieren und anmelden:

www.diedeckedeschweigens.de

Text: Annegret Cornehl

DECKE DES SCHWEIGENS INTERNATIONAL



Wenn sich Schweigen wie eine Decke über die Familiengeschichte legt und so Antisemitismus, Schuld, Scham und Verstrickungen zudeckt, hat das Auswirkungen bis in die nachfolgenden Generationen. Oft leiden Nachkommen zum Beispiel an seelischen Verstimmungen, diffusen Ängsten und Blockaden, ohne die Ursachen dafür bestimmen zu können. Psychologen bezeichnen dieses Phänomen als transgenerationale Weitergabe. Wie sie durchbrochen werden kann; damit beschäftigen sich die Decke des Schweigens Seminare.

www.diedeckedesschweigens.de

»Wer sich der Wahrheit stellt, kann ein Träger von Versöhnung werden.«

Die Seminare entstanden aus der Marsch des Lebens Bewegung heraus. Anstoß dafür waren die lebens- und gesellschaftsverändernden Erfahrungen einer Gruppe Christen um den Gründer Jobst Bittner, als sie die Nazischuld ihrer Vorfahren aufarbeiteten und dabei die befreiende Kraft des Kreuzes Jesu erlebten. Darüber schrieb Jobst Bittner ein Buch mit dem Titel „Die Decke des Schweigens“. Mittlerweile wurde es in elf Sprachen übersetzt. Die durchschlagende Botschaft von der Decke des Schweigens wirkt damit in immer mehr Länder hinein und erreicht zunehmend Menschen weltweit.

Wer sich der Wahrheit über die eigene Familiengeschichte stellt und die nationale Geschichte aufarbeitet, kann ein Träger von Versöhnung werden und ebnet auch persönlich den Weg für Heilung und Wiederherstellung. Dies wurde kürzlich einmal mehr bei den internationalen Teilnehmern von Decke des Schweigens Seminaren deutlich.



Aus vielen Nationen waren in diesem Jahr Teilnehmer beim Internationalen Decke des Schweigens Seminar mit dabei. Per Livestream haben sie die Inputs und Lehren gehört und in digitalen Zoom-Gruppen zusammen Gebet empfangen.

Eine Frau erkannte zum ersten Mal, dass sie sich als Italienerin bisher immer in der Opferrolle gefühlt hatte und ihr Blick auf den Militärdienst ihres Großvaters in Tunesien stark dadurch eingefärbt war. Sie dachte, dass er dort seine Jugend verloren hätte, wobei er als Soldat ebenso für den Tod von Menschenleben verantwortlich gewesen ist.

Auch in Argentinien lehrte Jobst Bittner über die Decke des Schweigens. Im Anschluss bat eine Teilnehmerin in der Veranstaltung eine jüdischstämmige Frau dafür um Vergebung, dass ihre deutschen Vorfahren als Nationalsozialisten nach Argentinien geflohen waren, sich der Verantwortung entzogen und die Gesinnung bis zuletzt beibehalten hatten. Ihr Gegenüber sprach ihr Vergebung zu. Wie der Heilige Geist so eine Versöhnung bewirkt und dabei von Erblasten befreit, zeigt das Beispiel von Valeria und Diana, zwei Frauen aus der Ukraine. Im Verlauf eines Decke des Schweigens Seminars erkannten sie: Die Großeltern von Valeria hatten zu Zeiten Stalins unter sowjetischer Enteignung und anschließendem systematisch herbeigeführten Hunger gelitten. Sie selbst und ihre Mutter hatten die Angst vorm Hungern geerbt. Dianas Großvater war als „roter Kommissar“ Täter des Sowjetregimes gewesen. Diana konnte Valeria dafür um Vergebung bitten und Diana ihr Vergebung zusprechen. Danach erlebten beide eine neue innere Freiheit.

Für Familien und Nationen ist entscheidend, dass sich die Decke des Schweigens über ihnen lüftet. Deshalb soll die internationale Reichweite der Botschaft von der Decke des Schweigens dieses Jahr noch einmal vergrößert werden. So sind Seminare in verschiedenen Ländern wie z.B. Finnland, Litauen, Ungarn, Polen und Bulgarien geplant. Außerdem werden Pastoren und geistliche Leiter weltweit darin ausgebildet, selbst Decke des Schweigens Seminare durchzuführen. Auf diese Weise können sie in ihren Ländern den Weg dafür ebnet, dass Menschen der Wahrheit ins Gesicht schauen, dadurch Gottes Heilung erfahren und zu Versöhnungsträgern werden.

TOUR GUIDE DURCH DAS NEUE FOYER DER TOS

Text: Leonie Waldert

Wir möchten euch das neue Foyer des TOS Gemeinde- und Konferenz-zentrums zeigen. Die Eröffnung ist noch nicht einmal ein Jahr her, deswegen sieht noch alles wie neu aus. Also, los geht's.

Wir betreten das neue Foyer, das nun weitere 700 m² an Fläche bietet. Beim Betreten des Eingangs fällt sofort die große Glasfront am Boden ins Auge, unter der sich Bahngleise befinden. Über diese Bahngleise wurden Juden aus Württemberg und Hohenzollern über Tübingen in Konzentrationslager deportiert. Die Gleise dienen zum Gedenken an die Opfer des Holocaust und als ständige Erinnerung an unsere geschichtliche Verantwortung als Deutsche und als Christen gegenüber dem jüdischen Volk und Israel. Lasst uns nun durch die Eingangstüren gehen. Hier befindet sich die groß-

räumige Gottesdiensthalle, die Platz für 776 Besucher bietet. Auffällig ist der siebenarmige Leuchter, die sogenannte Menora. Das jüdische Symbol steht für die jüdischen Wurzeln unseres christlichen Glaubens. Natürlich befindet sich in der Gottesdiensthalle auch ein Kreuz, welches zentral auf der Bühne steht. Als nächstes gehen wir durch die Seitentüren, durch die man wieder zurück zum Foyer gelangt. An der langen Fensterfront befinden sich Sitznischen, die zum persönlichen Gespräch und Gemeinschaftszeiten einladen. Direkt daneben befindet sich der Medienshop, in dem Bücher des TOS Verlags sowie eine Vielzahl an christlicher Literatur und Medien erworben werden können.

Geht man die Treppe hoch, kommt man in den zweiten Stock. Auf der linken Seite befinden sich zwei Semi-

narräume, die multifunktional für Seminare oder Schulungen mit bis zu 80 Personen zur Verfügung stehen. Auf der rechten Seite gelangt man zum Herzstück des neuen Foyers, dem Tabernakel. In diesem Raum läuft beständig ruhige Musik, er kann sowohl von Gemeindemitgliedern als auch von Gästen als Ort der Ruhe und Begegnung mit Gott genutzt werden. Neben befindet sich ein Gebetsraum, in dem über 200 Beter Tag und Nacht für aktuelle Anliegen beten. Highlight hierbei ist die Wendeltreppe, die auf die Dachterrasse des Gebäudes führt, die ebenfalls zum Gebet genutzt werden kann.

Und, wie gefällt euch unser neues Foyer? Herzliche Einladung, persönlich in unserem Gemeinde- und Konferenzzentrum vorbeizuschauen!



Hier geht's zur virtuellen Tour.



Seminare im Foyer 2023

HEALING HOUSE
mit Claudia Kötzer und Team
02.–03. Juni 2023

SEMINAR ÜBER DAS JÜDISCHE ERBE DER URGEMEINDE
mit Dr. Jeffrey Seif
15. Juli 2023

SEELSORGESEMINAR
mit Frank und Bärbel Pfeiffer und Team
02.–03. Oktober 2023

 tos.info/seminare



DAS

Text: Jobst Bittner/Markus Kalb

GEHEIMNIS DES TABERNAKELS

WIE GOTTES GEGENWART DEIN LEBEN VERÄNDERN KANN

Gibt es für Gott einen besonderen Wohnort hier auf der Erde? Diese Frage hatte schon das Volk Israel bewegt. Deshalb bauten sie für die Bundeslade nach Gottes Anweisungen ein besonderes Zelt, das in seiner Symbolik so einzigartig war, dass mehrere tausend Jahre später der Autor des Hebräerbriefes darauf Bezug nehmen sollte. Es handelte sich um die Stiftshütte, das Tabernakel, das auch der „Ort der Begegnung“ mit Gott genannt wurde.

Gott sehnt sich bis heute danach, seinem Volk zu begegnen. Das kann er überall tun – und doch erwählte er sich in der Geschichte seines Volkes immer wieder spezielle Orte, die ihm besonders gefielen und wo er verweilen wollte.

WAS IST EIN TABERNAKEL?

Das aus der lateinischen Wortbedeutung hergeführte Wort „Tabernakel“ übersetzt das hebräische Wort „Mischkan“ מִשְׁכָּן mit einer „Hütte“ oder einem „Zelt“, das zu „Gottes Wohnung auf Erden“ geworden ist. Das „Zelt der Begegnung“ sollte der Ort sein wird, an dem das Volk Israel den Herrn suchen sollte und wo er mit Mose und Aaron über seine Pläne sprechen wollte.

Und er nannte es: Zelt der Begegnung. Und es geschah, jeder, der den Herrn suchte, ging zum Zelt der Begegnung außerhalb des Lagers hinaus. 2. Mose 33,7 (ELB)

Das unmittelbare Zentrum des Tabernakels wurde das „Allerheiligste“ genannt. Hier stand die Bundeslade, eine mit Gold überzogene Truhe aus Akazienholz, auf der zwei Cherubim thronten, die schützend ihre Flügel über die Deckplatte ausbreiteten. Die Deckplatte wurde der „Gnadenthron“ genannt. In der Truhe befanden sich die zwei Steintafeln, die Gott Mose auf dem Berg Sinai übergeben hatte (2. Mose 25,26). Wer das Allerheiligste betreten wollte, musste sich in einem bronzenen Waschbecken im Vorhof sorgfältig reinigen. Gott hat sich nicht geändert! Er nähert sich uns gerne, wenn wir mit einem gereinigten Herzen vor ihn treten.

Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist! Psalm 51,12 (LUT)

Gottes Herrlichkeit lagerte sich mit der Wolken- und Feuersäule sichtbar am Eingang des Tabernakels (2. Mose 33). Mose redete hier mit dem Herrn von Angesicht zu Angesicht, „wie ein Mann mit einem Freund redet“ (V. 11). Josua wich nicht aus dem Innern des Zeltes und verweilte in der Gegenwart Gottes. Auch David suchte im Heiligtum Zuflucht und Versorgung auf seiner Flucht vor Saul (1. Samuel 21). Er betete: *„In seiner Hütte wird er mich bergen am Tag des Unheils, er bewahrt mich im Schutz seines Zeltes und hebt mich empor auf sicheren Felsen.“* Psalm 27,5 (ELB)

GOTTES HERRLICHKEIT

David wollte Gott in Jerusalem einen Tempel bauen, aber erst sein Sohn Salomo konnte seinen Traum realisieren. Hier sollte Adonai zu jeder Stunde und an jedem Tag der Woche Opfer gebracht und angebetet werden. Die Psalmen berichten uns davon, dass der Herr zu jeder Tages- und Nachtzeit, rund um die Uhr, angebetet wurde. Hier liegen die eigentlichen Wurzeln des heute bekannten 24/7 Gebets. Wir sind so dankbar, dass wir als Gemeinde und Werk seit inzwischen 23 Jahren Tag und Nacht, in einer 24/7 Kette in Dreistunden-Schichten, in Anbetung, Fürbitte und Gebet vor ihm stehen dürfen.

Die Zuständigkeit für den Tempeldienst hatte Gott den Leviten übertragen. Sie waren berufen, im Heiligtum anzubeten. Dies geschah in einer persönlichen Art und Weise: Sie spielten meisterhaft, spontan und prophetisch auf kunstvoll gestalteten Instrumenten und lobten den Herrn mit ihrem Können und ihren Stimmen. Ihre Anbetung stieg täglich wie ein lieblicher Geruch zum Herrn auf, ganz ähnlich wie das Räucherwerk auf dem Räucheraltar im Heiligtum.

Ihre tägliche Anbetung war nur für den Herrn bestimmt. Gott wohnte mit seiner Gegenwart inmitten der Anbetung seines Volkes.

»Gottes Verlangen ist es, seinem Volk zu begegnen.«

Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels. Psalm 22,4 (ELB)

Und dann kam die große Katastrophe. Mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. durch die Römer verstummte die Anbetung in Jerusalem. Jesus hatte seine Jünger darauf vorbereitet. Er wusste, dass kein Stein in Jerusalem auf dem anderen bleiben würde. Damit würde die Zeit anbrechen, so versprach Jesus es der Frau am Jakobsbrunnen, in der die Menschen Gott überall, wo sie sind, im Geist und in der Wahrheit anbeten werden (Johannes 4,23-24).



EINTAUCHEN IN DIE LIEBE GOTTES

Jeder Ort, an dem wir Gott im Gebet und mit Anbetung begegnen möchten, kann zu einem persönlichen „Zelt der Begegnung“ werden! Dabei werden alle Versprechen und Zusagen, die Gott für die Stiftshütte gesprochen hat, auch heute noch für jeden gültig, der Ihn sucht – ganz gleich, wo dies passiert!

Es gibt eine Anbetung, die tiefer ist als zu musizieren und Lieder zu singen. Es ist ein Eintauchen in die Gegenwart Gottes, in der die Zeit keine Rolle mehr spielt (Hebräer 4,9). Wer in der Liebe Gottes ruhen will, sollte seine Uhr ablegen und die Bereitschaft mitbringen, auf ihn zu warten. Obwohl der Herr sich an jedem Ort finden lässt, liebt er es, wenn wir ihm besondere Gebetsorte zubereiten und weihen. Wir nennen diesen besonderen Gebetsort unser „Tabernakel“.

WENN DER HIMMEL DIE ERDE BERÜHRT

Unser Tabernakel ist das Herzstück des Gemeinde- und Konferenzentrums. Wir haben diesen Gebetsraum mit viel Liebe und Kreativität gestaltet. Es ist der Ort, an dem jeder Beter willkommen ist, sich von der Getriebenheit des täglichen Lebens abzusondern, um in Gottes Liebe zu ruhen, neu zu empfangen und in seiner Gegenwart zu sein. Tausende Menschen sind an diesem Ort Gott neu begegnet und haben innere und auch körperliche Heilung erlebt. Viele sagen, dass sie hier erleben, wie der Himmel die Erde berührt. Hier erleben sie in besonderer Weise, wie der Herr persönlich redet, prophetisch offenbart, Träume, Visionen und neue Lieder schenkt oder sie einfach geistlich erfrischt.



Wir haben das Gebet im Tabernakel vor genau 20 Jahren in Israel entdeckt. Es war ein besonderer, dem Herrn geweihter Gebetsraum in Tel Aviv, in dem viele Beter das abgeschiedene und stille Gebet neu entdeckten. Viele erlebten eine neue, persönliche Heimsuchung Gottes und verbrachten die Nacht im Gebet. Seitdem wurde in Tübingen – und an vielen anderen Orten des TOS Werks – ein Tabernakel als Ort der persönlichen Begegnung mit Gott eingerichtet.

Anlässlich der Einweihung des neuen Foyers im Oktober 2022 wurden auch die neuen Räumlichkeiten des Tabernakels eröffnet. Der Gebetsraum steht dir sonntags vor dem Gottesdienst von 14:00 bis 16:00 Uhr zur Verfügung.

Wenn du dort zu einer anderen Zeit sein möchtest, bist du herzlich willkommen, in persönlicher Absprache einen Termin zu arrangieren.



Tabernakel Tübingen

Jeden Sonntag
von 14:00–16:00 Uhr
geöffnet.

COME WITH ME

INTERVIEW MIT JUDITH ROWLEY (PIANISTIN BEI BE'ER SHEVA)

WORUM GEHT ES IN DEM ALBUM?

Es ist eine Einladung, Gott zu begegnen. Der Titel dieses neuen Instrumentalalbums basiert auf Hohelied 4, in dem der Dichter die Sehnsucht des Bräutigams nach seiner Braut zum Ausdruck bringt. Tatsächlich spiegelt der Titel jedes Instrumentalstücks auch etwas von dem wider, was uns in seiner Gegenwart erwartet: Offenbarung über seine Liebe sowie Verheißungen und Ausdruck unserer Sehnsucht nach seiner Gegenwart.

WIE LIEF DIE AUFNAHME DES ALBUMS UND WER IST DARAUF ZU HÖREN?

Das Album konnte in kurzer Zeit aufgenommen werden, wir hatten Spaß und wurden bei der Herstellung des Albums gesegnet. Die Stücke wurden von vier Instrumentalisten aus den Bands Be'er Sheva und Kehatim gespielt. Eigentlich waren wir ein fünfköpfiges Team, wenn wir unseren Tontechniker Tobi mitzählen!

WIE KAM ES ZU DEM PROJEKT?

Es begann mit einem prophetischen Wort für ein Album im Januar 2022 während einer Gebetsnacht in der Gemeinde. Wir alle hatten dieses Wort dann lange im Hinterkopf, aber im Juli war es so weit. Nach dem gemeinsamen Gebet und einiger Vorarbeit hatte jeder einige Lieder beizusteuern, und wir begannen in einer vierstündigen Sitzung, geleitet vom Heiligen Geist, mit der Anbetung.

WARUM „COME WITH ME“?

„Come with me“ ist eine Einladung, in Gottes Gegenwart zu kommen, eine neue Zeit für uns als Gemeindefamilie. Auch mit unserem neu gebauten Tabernakel und Gebetsraum in Tübingen wollen wir die Menschen ermutigen, in die Gegenwart des Herrn zu kommen, während sie diese Musik hören.

DAS TABERNAKEL UND DER 24/7 GEBETSRAUM

Ein Mitglied unserer Gemeinde schrieb in der ersten Woche nach der Einweihung des neuen Tabernakels etwas in das Gebetstagebuch in unserem 24/7 Gebetsraum. Der Eintrag fasst die Essenz des Tabernakels sowie den Aufruf Gottes zusammen:

„Wenn wir hier an diesem Ort Zeit verbringen, können wir mit ihm durch seinen Garten (wie im Hohelied) gehen. All die Gewürze der Heilung und Wiederherstellung wachsen hier für uns, damit wir sie genießen können. Die Gewürze sehen klein aus, aber sie sind durch Jesus so stark, dass sie jede Krankheit besiegen und damit auch den Feind, der sich so groß macht. Aber jedes Gewürz in diesem Garten ist mächtiger.“

Wie glücklich macht mich deine Liebe, mein Mädchen, meine Braut! Ich genieße deine Liebe mehr als den besten Wein. Dein Duft ist bezaubernder als jedes Parfüm. Hohelied 4,10 (HFA)

Wir möchten dich ermutigen, der Einladung Gottes in seine Gegenwart zu folgen und ihn zu suchen!

Auf allen Streaming-
Plattformen verfügbar!



»Das Album
ist eine
Einladung,
in Gottes
Gegenwart
zu kommen.«



WARUM CÄSAREA?

Heute ist Cäsarea eine moderne und reiche Wohngegend, unter anderem von israelischen Politikern und Geschäftsleuten.

Am Meer gibt es Überreste der antiken Stadt, in der schon Paulus war. Dort haben sich die ersten Heiden bekehrt und der römische Hauptmann Kornelius wurde hier getauft (Apostelgeschichte 10). Es ist also ein Ort, an dem Juden und Christen zusammenkommen. Die persönliche Begegnung ist auch der Grund, warum das Marsch des Lebens Haus in Cäsarea eröffnet wurde.

Der Marsch des Lebens steht für die persönliche Buße über die Schuld der eigenen Vorfahren, will das Schweigen der Väter brechen und für die Zukunft Verantwortung nehmen.



DAS MARSCH DES LEBENS HAUS IN CÄSAREA

PORTRÄT EINES DIENSTES AN HOLOCAUSTÜBERLEBENDEN

Text: Janina Andries

»Die Begegnung mit Holocaustüberlebenden ist wichtig, wertvoll und einzigartig.«



WAS FINDET DORT STATT?

Das Haus steht für den Dienst an Holocaustüberlebenden. Die Überlebenden der Schoa werden herzlich empfangen, mit Essen versorgt und können ihre eigenen Geschichten und die ihrer Familie miteinander teilen. Bis zu 25 Holocaustüberlebende kommen pro Treffen in das Marsch des Lebens Haus. Die Begegnungen finden wöchentlich statt und hinter jedem Treffen verbergen sich wertvolle Geschichten und schmerzhaft Erinnerungen. Viele berichten, dass sie durch die Begegnung mit deutschen Nachfahren der Nazi-Täter, die sich heute für jüdisches Leben einsetzen, ein Stück Heilung erfahren.

WIE LÄUFT EIN TREFFEN DORT AB?

Im Haus werden die Besucher begrüßt, sie dürfen erstmal ankommen und die Atmosphäre genießen: Ein Balkon bietet einen guten Blick auf den schönen Park mit den Eukalyptusbäumen. Anschließend essen alle zusammen Mittag und freuen sich über die Gemeinschaft und die Gespräche, die sich automatisch ergeben. So wird jede persönliche Geschichte des Holocaust bei einem freundschaftlich gestalteten Treffen erzählt und mitgeföhlt. Petra Hennig teilt auch ihre eigene Familiengeschichte und berichtet vom Marsch des Lebens: „Es berührt sie, wenn wir Deutsche ihnen zuhören und auch ehrlich von unserer eigenen Geschichte erzählen. Es bricht dann auch aus ihnen raus.“ Dass es einen Redebedarf gibt, zeigt sich jedes Mal sehr deutlich. Es ist ein Trost für die Holocaustüberlebenden, wenn wir zur deutschen Schuld und der eigenen Familiengeschichte stehen und sie um Vergebung bitten. Gleichzeitig bedeutet dies Hoffnung für sie, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

WARUM IST DER DIENST SO WICHTIG?

Es leben über 165.000 Holocaustüberlebende in Israel. Die meisten sind ursprünglich aus Europa und viele leben an oder sogar unter der Armutsgrenze. Umso wichtiger sind Organisationen wie die Helping Hands Coalition, die Holocaustüberlebende begleiten und praktisch versorgen. Diese arbeiten eng mit dem Marsch des Lebens zusammen und vermitteln Petra die Kontakte zu den Überlebenden, wodurch die Treffen ermöglicht werden. Teilweise besucht Petra Überlebende auch zuhause. Dadurch entsteht oftmals der

Petra Hennig (erste von links) mit Holocaustüberlebenden und Freiwilligen im MDL Haus in Cäsarea.



Mehr Informationen
www.marschdeslebens.org

Kontakt zu den Angehörigen und der sogenannten Second Generation, die häufig unter denselben Traumata leiden. Viele der Holocaustüberlebenden sind über 90 Jahre alt und die Zeit rückt immer näher, in der es nicht mehr möglich sein wird, einen Zeitzeugen zu treffen. Petra besucht auch die Beerdigungen und will mit ihrer Anteilnahme ausdrücken, dass die Person ein Segen ist und weiterhin an sie erinnert werden soll.

In der Coronazeit ist noch ein weiteres Projekt entstanden: Memories alive, ein Zoomtreffen mit Holocaustüberlebenden und Schulklassen oder anderen interessierten Gruppen. Hieraus ergeben sich großartige Chancen, auch international den Austausch mit den Überlebenden zu ermöglichen.

Petra beschreibt die Begegnung der Holocaustüberlebenden mit den Nachfahren der Nazi-Täter als wichtig, wertvoll und einzigartig – und zwar für beide Seiten. Die Holocaustüberlebenden spüren dabei häufig einen Frieden und genießen die familiäre Atmosphäre. Sie schätzen es sehr, wenn man sich für sie Zeit nimmt, ihnen seine Aufmerksamkeit und ehrliches Interesse schenkt.

PETRAS GESCHICHTE

Petra, ausgebildete Krankenschwester, langjährige Missionarin in Weißrussland, war zuletzt zwölf Jahre lang in Ueckermünde, bevor sie nach Israel zog. Als sie sich selbst mit dem Holocaust auseinandergesetzt und ihre eigene Familiengeschichte aufgearbeitet hatte, wuchs in ihr der Wunsch, Holocaustüberlebenden zu dienen. Bei Märschen des Lebens konnte sie bereits mit ihren Russischkenntnissen unterstützen und für Holocaustüberlebende übersetzen.

Im November 2015 wurde dann das Marsch des Lebens Haus in Israel eröffnet und Petra erhielt die Anfrage, dort hinzuziehen. Für Petra ist es ein Privileg, dort dienen zu dürfen. „Man realisiert immer wieder, dass es Realität ist, wenn man vor Holocaustüberlebenden steht. Unsere Vorfahren haben ihr Leben zerstört.“ Für sie ist es ein Herzensanliegen, gegen Antisemitismus aufzustehen, zu der neuen Generation zu sprechen und die wertvollen Geschichten der Überlebenden zu erzählen und weiterzuverbreiten.

TERMINE

NEUNTE STUNDE

FREITAGS | 15:00–16:00 UHR
Gebet für Deutschland
und die Nationen zur
aktuellen Lage

Livestream:
live.tos.info

BIBLE TALKS

SAMSTAGS | 19:30 UHR
Gottesdienst mit frischen
Offenbarungen aus dem
Wort Gottes

In der Konferenzhalle
mit Livestream: live.tos.info

GOTTESDIENST

SONNTAGS | 16:00 UHR
Gottesdienst mit Anbetung
und richtungsweisender
Botschaft

In der Konferenzhalle
mit Livestream: live.tos.info

HEALINGROOM

**JEDEN ERSTEN SAMSTAG
IM MONAT | 15:00–18:00 UHR**
Gebet für Heilung
und persönliche Nöte

Telefonisch unter
07071-35600

TREFFPUNKT JESUS LIVE

MONTAG–SAMSTAG | 10:00–18:00 UHR
Christlicher Buchladen und
Ausstellung „Entdecken – Aufdecken –
Das Schweigen brechen“

Marktplatz
Tübingen



**Alle Events und Termine
unter www.tos.info**

5.270 € FÜR DIESE OFFENSIV SIND FÜR UNS EINE GUTE INVESTITION!

Denn so viel haben die Herstellung und der Versand dieses Offensiv Magazins gekostet. Wenn du mithelfen möchtest, diese Kosten zu tragen, kannst du das gerne per Banküberweisung oder online auf www.tos.info/spende mit den gängigen Zahlungsmethoden (Kreditkarte, PayPal) tun. Wir freuen uns über deine Unterstützung.

**TOS DIENSTE
DEUTSCHLAND E.V.**
IBAN:
DE86 1001 0010 0533 5541 00
BIC: PBNKDEFF
Verwendungszweck:
Spende Offensiv

AUSBILDUNGS PROGRAMME

*Aber ihr werdet die Kraft
des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kom-
men wird, und werdet meine Zeugen sein in Jeru-
salem und in ganz Judäa und Samarien und bis an
das Ende der Erde. Apostelgeschichte 1,8*

TOS SCHOOL OF MINISTRY

Training für ein Leben in Hingabe und Erweckung im Alltag

Schulstart: 15.10.2023

Bewerbungsschluss: 31.08.2023

Dauer: 9 Monate

Jetzt bewerben unter tos.info/bibelschule

THEOLOGIE STUDIUM

In Kooperation mit dem South African Theological Seminary (SATS)

Schulstart: 01.10.2023

Bewerbungsschluss: 30.08.2023

Dauer: 3-6 Jahre

*Teilnahmevoraussetzungen für das
Theologiestudium sind gute Englisch-
kenntnisse und der vorausgegangene
oder gleichzeitige Besuch der TOS
School of Ministry.*

**Jetzt Informieren:
tos.info/s/theologie**



IMPRESSUM

Herausgeber

TOS Dienste Deutschland e.V.
Eisenbahnstraße 124
72072 Tübingen

Chefredaktion

Paul-David Bittner

Redaktionsleitung

Nathalie Riegraf

Autoren

Janina Andries, Jobst Bittner,
Paul-David Bittner, Michaela
Buckel, Dr. Michael Brown,
Hannes-Christoph Buchmann,
Lukas Kind, Judith Rowley,
Josefine Stahl, Leonie Waldert

Redaktionelle Mitarbeit

Janina Andries,
Hannes-Christoph Buchmann,
Nathalie Riegraf, Matthias
Rowley, Josefine Stahl

Layout

Hannah Dißelhorst,
Stefan Klein

Fotos

TOS Archiv, pexels.com,
pixabay.com, unsplash.com,
123rf.com

Druck

SAXOPRINT GmbH
Enderstraße 92c
01277 Dresden

Gesamtleitung und V.i.S.d.P.:

Paul-David Bittner

*Material und Texte aus der
Offensiv dürfen nur mit aus-
drücklicher schriftlicher
Genehmigung des Heraus-
gebers verwendet werden.
E-Mail: offensiv@tos.info,
Tel.: +49-7071-360920*

DIE BESTEN **INSIGHTS** UND
DIE **NEUESTEN NACHRICHTEN** GIBT ES
AUF UNSEREN **SOCIAL MEDIA KANÄLEN!**

f   TOS Ministries

**JETZT
FOLGEN!**

TOS